



BirdLife-Naturschutztagung 29.11.14, Uster

Ein Garten für Igel

Anforderungen an den Lebensraum

- Die Ansprüche, die der Igel an seinen Lebensraum stellt, sind im Prinzip nicht sehr gross. Zwingende Voraussetzung für sein Überleben ist allerdings, dass er auf kleinem Grünraum genügend Futter und Versteckmöglichkeiten findet.
- Der Igel ist ein Insektenfresser und kann vegetarische Produkte nicht verwerten: Käfer, Raupen, Würmer liebt er. Schnecken frisst er bedeutend weniger, als ihm allgemein nachgesagt wird.
- Im Siedlungsgebiet leben heutzutage mehr Igel als im offenen Landwirtschaftsland. Der geschlossene Wald ist kein Lebensraum für den Igel.
- Bemerkenswert ist der hervorragende Orientierungssinn, den die ortstreuen Igel in ihrem Streifgebiet an den Tag legen. Igel erstellen im Laufe ihres Lebens im Gedächtnis eine Art Landkarte, auf der Hindernisse sowie mögliche Durchschlüpfe, Tagesverstecke und gute Futterstellen verzeichnet sind.
- Der Lebensraum eines Igels besteht nicht nur aus *einem* Garten, sondern setzt sich aus einer Vielzahl von Gärten zusammen: Während der Paarungszeit legen männliche Igel in einer Nacht bis 5 km zurück.

Jeder Garten kann ein igelfreundlicher Garten sein.

Der Garten soll Lebensraum bieten für Mensch, Tier und Pflanzen. Wer die folgenden Ratschläge beherzigt, tut schon einiges für die Igel und damit auch für viele andere Tierarten.

www.igelzentrum.ch/igelfreundlichergarten

1. Gefahren vermeiden:

Mähgeräte, steilwandige Wasserbecken, offene Schächte, Gartenarbeiten, schlecht gespannte Beerennetze, orange Weidezäune unter Strom, Hunde, Verkehr...

www.igelzentrum.ch/lebensraumundgefahren

2. Igelfreundliche Elemente belassen oder neuschaffen

Unterschlüpfe, wilde Ecken im Garten, einheimische Sträucher mit Unterwuchs sind wichtige Elemente für die Igel. Solche Orte sollen möglichst erhalten bleiben. Ein Entfernen eines potentiellen Unterschlupfes erfolgt optimalerweise nicht im Winter, wenn der Igel im Winterschlaf ist.

Ein neuzuschaffendes igelfreundliches Element ist z. B. ein Ast-Laubhaufen: Dieser dient dem Igel im Winter als Schlafplatz und im Sommer als Futterquelle.

www.igelzentrum.ch/fuerfachleuteundinteressierte#astlaubhaufen

3. Naturnahe, der Situation angepasste Bewirtschaftung

Wenn möglich auf chemische Schädlingsbekämpfung verzichten: Von Schneckenkörnern auf der Basis von *Metaldehyd* ist dringend abzuraten. Eine Untersuchung hat zwar ergeben, dass die Giftigkeit für Igel vermutlich gering ist. Aber für Vögel, Laufkäfer und andere Nützlinge sowie für Haustiere wie Hunde und Katzen sind diese Schneckenkörner toxisch.

Nur Schneckenkörner mit dem Wirkstoff *Eisenphosphat* («Adalan Schneckenkorn», «Ferramol Schneckenkorn») verwenden: Diese sind für Menschen, Säugetiere, Vögel, Regenwürmer und Laufkäfer weniger bedenklich.

Igel bitte nicht füttern!

Die Fütterung von frei lebenden Igel ist gut gemeint und beinhaltet auch eine soziale Komponente. Doch der Igel ist ein Wildtier und nicht auf menschliche Kontakte angewiesen. Igel zu beobachten ist eine schöne Erfahrung, Igel mit Futter anzulocken ist aber falsch verstandene Tierliebe. Wird ein Igel in einer Ausnahmesituation (z.B. kleiner Igel im Spätherbst mit ungenügendem Körpergewicht oder Igel, der im Spätwinter zu früh aus dem Winterschlaf erwacht ist) zugefüttert, ist Katzennassfutter die besten Ersatznahrung.

www.igelzentrum.ch/fuetterung